

Raunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinstenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Preis ins Haus durch Ausbringer
Mk. 1.20 vierteljährlich
Preis ins Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich

Mit einer vierseitigen
Illustrierten Sonntagsbeilage



Verlag und Druck:
Ganz & Sule, Raunhof.
Redaktion:
Robert Ganz, Raunhof.

Ankündigungen:
Für Inserenten der Amtshauptmannschaft Grimma 10 Pfg. die fünfspaltige Zeile, an erster Stelle und für Auswärtige 12 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Raunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 20. Sonntag, den 14. Februar 1909. 20. Jahrgang.

Amtliches. Sitzungsbericht.

In der gestrigen 4. diesjährigen Sitzung ist folgendes beraten und beschlossen worden:
1. Das Gesuch des Herrn Engert um Genehmigung eines Anbaues an das Stallgebäude (Mühlgasse Nr. 148) wurde bedingungslos befürwortet.
Das Gesuch des Herrn Bauunternehmers Michael um Genehmigung eines Verandaaufbaues (Göthelstraße Nr. 135 L.5) fand bedingungslos Befürwortung.
Auf ein neues Gesuch der Frau Berger um Genehmigung zur Errichtung eines Wohnhauses am Brandiser Weg mußte unter der früheren Begründung ablehnende Entscheidung gefaßt werden.
2. Gegen den Bebauungsplan der Landhausbaugesellschaft Erdmannshain-Raunhof, nach dem das an die Flur Raunhof angrenzende Gelände der Bebauung erschlossen werden soll, bestehen grundsätzlich keine Bedenken. Wegen einer auf den Gasanstaltsweg einmündenden Querstraße soll aber das Einverständnis der Gemeinde Erdmannshain gefordert werden.
3. Von der Veranlagung der Stadtgemeinde Raunhof zu den Gemeindeanlagen von Erdmannshain in Höhe von 1 Mk. 96 Pfg. nahm man Kenntnis.
4. Die Stadtgemeinde Leipzig hat gegen den ablehnenden Beschluß des Stadgemeinderats auf die Reklamation gegen die Heranziehung zur Gemeindegrundsteuer Refus erhoben, der mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen in der Wasserwerkfrage vorläufig ruhen soll. Man nimmt davon Kenntnis.
5. Die Gasanstaltsfuhrer werden dem Mindestfordernden, Herrn Reichsmar übertragen und zwar die Anfuhrer von je 200 Zentner Kohlen für 9 Mk., bei Nachwiegern auf der Raszwage für 10 Mk. und die Anfuhrer des Teeres für 8 Pfg. je Zentner.
Das Gaswasser erhält Herr Otto Hönemann für 10 Pfg. je Zentner.
Herrn Klempner Friedrich wurde die Genehmigung zur Ausführung von Gasrohrleitungen erteilt.
Ein Satz hölzerner Horden für die Reintiger ist zum Preise von 60 Mk. von der Königlich Preussischen Maschinenbau-Aktiengesellschaft zu beschaffen.
6. Zufolge eines Beschlusses des Rats der Stadt Leipzig ist man damit einverstanden, daß eine allgemeine Verpflichtungserklärung abgegeben wird, wonach die Gemeinde für die in das Leipziger Krankenhaus aufgenommenen, in Raunhof wohnhaften Krankenkassenmitglieder aufkommt, nachdem die Rassenleistungen aufgehört sind.
7. Ein Hundesteuer-Erlaßgesuch des Herrn von Koge soll nach Anstellung von Erörterungen unter Umständen bewilligt werden.
Der Frau Schubert wird ausnahmsweise bewilligt, daß die zur Zucht gehaltenen Hunde im Grundstück Weststraße 149 D mit je 5 Mk. vertheuert werden.
8. Man nimmt davon Kenntnis, daß die Besitzveränderungsabgaben in Höhe von 128 Mk. für das Grundstück Weststraße Nr. 6 D durch Pfändung nicht zu erlangen waren. Es soll zunächst dabei bewenden.
Auf der Zahlung der Besitzveränderungsabgaben für das Grundstück Weststraße 49 D wird dagegen bestanden.
9. Das Gesuch des Herrn Wiese um Uebertragung des Branntwein-Kleinhandels in geschlossenen Gefäßen im Grundstücke Grimmaer Straße 124 J ist zu befürworten.

England's Schwert.

Der Besuch des englischen Königspaares in Berlin wird, darüber ist sich die politische Welt zu einig, keine Abmachungen bringen, sondern nur den Boden bereiten helfen, auf dem sich hoffentlich eine auf gegenseitiger Achtung beruhende Freundschaft entwickeln wird. Aber dieses Ereignis hat doch Anlaß zu einem Rückblick auf vergangene Tage gegeben, und mit einer Besonnenheit, die sonst selten sich bemerkbar machte, wird untersucht, weshalb denn eigentlich der deutsche und der britische Vetter so weit auseinander gekommen sind, daß die Beiden es sich angewöhnt haben, von einem Weltfrieden zur See zu sprechen. Natürlich rüsten wir nicht weit, denn um zur See mit England auf gleichem Fuße stehen zu können, würden uns doch solche Anstrengungen zugemutet werden, daß uns dabei einfach die Luft ausgehen müßte. Und in der Beurteilung der Gründe des Auseinanderkommens sind nun endlich einmal haben und drüben die gleichen Anschauungen, so ungefähr wenigstens, aufgetreten, wenn sie auch in verschiedenen Worten ausgesprochen werden.
England hatte sich daran gewöhnt, in Deutschland seinen kontinentalen Feld-Soldaten zu erblicken, wir sollten die Rolle eines britischen Schwertes auf dem Festland spielen, ohne davon etwas Besonderes zu haben. John Bull betrachtet so etwas als ganz natürlich, als ehrenvoll für einen jeden Festlandstaat und vermag nicht einzusehen, wie Deutschland die deutschen Interessen am aller-nächsten liege. Warum sollen wir uns mit anderen Staaten herumjanken, nur damit man in London Ruhen hat? Darauf stehen die britischen Wünsche hinaus, und weil wir die

zu erfüllen außer Stande waren, wandte man sich an Frankreich. Herrschte in Paris nicht mehr der bekannte Chauvinismus, wie hätte man sich vor den englischen Wagen spannen lassen, so ist's aber geschehen, und nun wird Deutschland verdächtigt. Die ganze Geschichte dreht sich also darum, daß man in London nicht einsehen kann oder will, Deutschland könnte England vollständig neutral und uneigennützig gegenüberstehen, nachdem wir die Rolle des britischen Schwertes dankend abgelehnt haben. Niemand kann eben gegen seine Natur!
Die Franzosen werden nicht blindlings für den englischen Freund vom Leder ziehen, sie sind durch die Erfahrung gewarnt. Aber sie lassen sich, wie die Marokko-Sache beweist, von der Themse aus mehr leiten, wie gut ist. Darin liegt für die Regierung König Edwards ein Erfolg, aber auch eine Gefahr, denn nachdem Frankreich den platonischen Wert der Freundschaft mit Russland erkannt hat, muß es ein zweites solches Verhältnis mit der Zeit doch stark entmütern. Heute drückt man sich noch mit lachenden Gesichtern die Hände, aber gebildet wir uns nur, auch auf die französisch-englischen Hinterschnitten werden andere folgen. Zu viel theoretische Freundschaften in unserer praktisch-nüchternen Zeit müssen selbstredend an Bedeutung verlieren.
König Edward hat sein Land nach allen Seiten hin sichern wollen, und dies Ziel ist auch wohl erreicht. Denn wenn England uns nichts tut, wir tun ihm gewiß nichts. Aber die Zeit schafft neue Verhältnisse, die heute noch gar nicht ins Auge gefaßt werden können, und die doch unendlich viel zu ändern vermögen. Wer hat vor zwanzig Jahren an einen russisch-japanischen Krieg, an die Mög-

In geheimer Sitzung befürwortete man das Gesuch des Herrn Expediteur Tinius um Aufnahme in den sächsischen Staatsuntertanen-Verband. Weiter faßte man in 5 Armen-sacher Entscheidung.
Raunhof, am 13. Februar 1909.
Der Stadgemeinderat.
Wille.

Die Anmeldung zur Gesellen- (Gehilfen-) Prüfung im Handwerke betr.

Unter Bezugnahme auf § 131 c Absatz 1 der Reichsgewerbeordnung in Verbindung mit §§ 9, 10 und 14 der von der Gewerbekammer Leipzig für ihren Bezirk erlassenen Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens weisen wir die Lehrherren der in Handwerksbetrieben beschäftigten Handwerkslehrlinge darauf hin, daß sie bei Vermeidung von Nachteilen verpflichtet sind, diejenigen Lehrlinge, welche ihre Lehrzeit beenden, zur Ablegung der Gesellen- (Gehilfen-) Prüfung anzuhalten.
Die Prüfungen erfolgen vor sachverständigen Ausschüssen. Das Prüfungsverfahren regelt sich nach der von der Königlich Kreis-Hauptmannschaft Leipzig im Einvernehmen mit der Gewerbekammer zu Leipzig erlassenen Prüfungsordnung. Die Prüfungen finden in der Regel alljährlich einmal und zwar am Ende der Lehrzeit zu Ockern statt. Ausnahmsweise können jedoch auch zu anderer Zeit Prüfungen abgehalten werden.
Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung — Vordrucke für Zulassungsgesuche zur Prüfung können in der Geschäftsstelle der Gewerbekammer unentgeltlich entnommen werden — sind mindestens 6 Wochen vor Beendigung der Lehrzeit vom Lehrherren schriftlich einzureichen und zwar:
a) für Lehrlinge, deren Lehrherren einer Handwerker-Innung, der nach § 131 A. G. D. die Ermächtigung zur Abnahme der Gesellen- (Gehilfen-) Prüfungen erteilt worden ist, angehören, bei dem Vorsitzenden des von der Innung errichteten Prüfungsausschusses;
b) für Lehrlinge, deren Lehrherren einer solchen Handwerker-Innung nicht angehören, bei der Gewerbekammer Leipzig, Göttischedstraße 22, L.
Dem Gesuche sind beizufügen:
1. ein vom Lehrlinge selbständig verfaßter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf;
2. Der Lehrvertrag;
3. das Lehrzeugnis oder die Bescheinigung des Lehrherren, daß der Lehrling bei ihm in der Lehre steht;
4. die Zeugnisse der Fach- oder Fortbildungsschule oder anderer gewerblicher Bildungsanstalten, die der Lehrling besucht hat;
5. 10 Mk. Prüfungsgebühr.
Leipzig, den 12. Februar 1909.
Die Gewerbekammer.
Eduard Grüner, Vorsitzender. Herzog, Syndikus.

Zur Ermordung des deutschen Gesandtschaftssekretärs.

Der ermordete deutsche Gesandtschaftssekretär Bedert ist am Dienstag in Santiago unter Beteiligung des diplomatischen Korps, des Ministers und des Unterstaatssekretärs des Außenbüros beerdigt worden. In Vertretung des Präsidenten der Republik Chile wohnte ein Adjutant der Trauerfeierlichkeit bei. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß Bedert durch drei Messerstiche in die Herzgegend getötet worden ist. Die Leiche wies auch andere Merkmale eines durch Gewalt herbeigeführten Todes auf. Der deutsche Gesandte Herr v. Bodman und der Gesandtschaftsattaché Herr v. Welckel erhielten seit der Verübung des Verbrechens neuerlich anonyme Drohbriefe. Die mutmaßlichen Mörder sind wahrscheinlich dieselben Personen, welche das deutsche Generalkonsulat in Valparaiso und das deutsche Vizekonsulat in Santiago in Brand zu stecken versuchten. Es wird angenommen, daß es gewisse Personen sind, welche die Gesandtschaft wegen eines Mordes, der vor 14 Monaten an drei Deutschen verübt wurde, vor Gericht zu ziehen sich bemühen. Der chilenische Kanzleibeamte der Gesandtschaft ist spurlos verschwunden. Das Offenbleiben des Geldschrankes

und das Fehlen des Schlüssels sowie der Kasse machen es überaus wahrscheinlich, daß ein Raubmord verübt ist, dessen Spuren durch nachträgliche Brandstiftung verwischt werden sollte. Außer den Chiffres, die in der Wohnung des Getöteten waren, ist nichts Nennenswertes gerettet worden. Die Polizei bemüht sich eifrig, das Verbrechen und seine Ursachen aufzuklären. — Eine sensationelle Meldung in dieser Wochensache kommt soeben aus Chile: Der bei dem Brande der Deutschen Gesandtschaft in Santiago de Chile verlohrt aufgefunden Leichnam wurde bisher für den des Kanjilliten Bedert gehalten, weil die Leiche die Kleidungsstücke Bederts trug. Eine nochmalige Untersuchung der Leiche ergab indessen, daß dem Geblüde nach der Ermordete nicht mit Bedert identisch ist. Vielmehr ist dieser Ermordete der chilenische Diener der Deutschen Gesandtschaft. Danach liegt der Verdacht einer furchterlichen, durch Bedert begangenen Tat vor. Bedert hat anscheinend erst den chilenischen Kanjilliten ermordet, dann die Kasse beraubt, darauf dem Ermordeten seine Bederts, Kleidung angezogen und endlich anscheinend selbst den Brand angezündet.

Rundschau.

* Berlin. Die Stadtverordneten haben die Einführung einer Wertzuwachssteuer abgelehnt.
* Berlin. Die Damenmantelfabrik L. Ridelburg, Werderstraße 6, befindet sich, wie die „Tegler-Woche“ meldet, in Zahlungsschwierigkeiten. Die Passiven betragen 1500000